3.10.2014

Legionären auf der Spur

Auf dem Limespfad von Walldürn nach Osterburken

Im Heidelberger Hauptbahnhof scheint Trachtenfest zu sein: etwa hundert junge Frauen im Dirndl und junge Burschen in Lederhose und rotkariertem Hemd - auf dem Weg zum Cannstatter Wasen - bevölkern die Bahnhofshalle. Mit Wanderkleidung und Rucksäcken fallen wir richtig auf.

Mit der S-Bahn fahren wir durchs Neckartal, wo Nebel und Sonne die Landschaft verzaubern. Wir sind zuversichtlich, dass die Sonne bald die Oberhand gewinnt. In Walldürn kommen uns allerdings Zweifel: der Nebel hat sich verdichtet, vom Ort und seiner imposanten Kirche sehen wir nichts.

Durch tiefes, nasses Gras führt unser Wanderzeichen, ein stilisierter römischer Wachturm, zum ersten Zeugnis römischer Besatzung, dem Walldürner Römerbad. Dieses war Teil einer kleinen Siedlung, welche sich um ein Römerkastell gebildet hatte. Die Inschrift auf einem Altar berichtet von der Wiederherstellung des „zusammengefallenen“ Bades im Jahr 232 n.Chr. „mit eigenem Geld“ u.a. durch unterworfene britische Soldaten.

Noch zaubert der Nebel kleine Kunstwerke am Wegesrand. Doch dann setzt sich die Sonne mit Macht durch. Mittags können wir an einem warmen, sonnigen Platz rasten, an dem wir leckere Buchteckern zum Nachtisch finden.

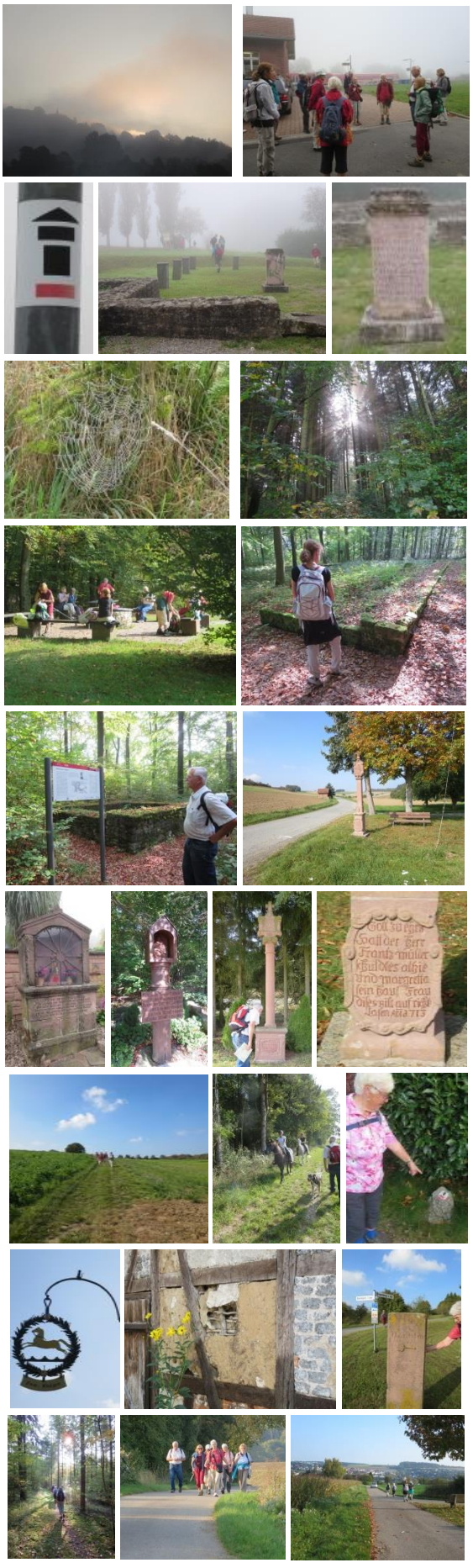
Die nächsten Zeugnisse römischer Geschichte warten jedoch schon auf uns: die Grundmauern eines römischen Kastells, dessen Ein- und Ausgänge sehr gut auszumachen sind. Und immer wieder römische Wachtürme.

Dass wir nicht nur auf dem Limespfad unterwegs sind, sondern uns im Madonnenländchen befinden, wird uns stets aufs Neue bewusst, wenn wir einen Bildstock passieren, der entweder im Zusammenhang mit einem tragischen Tod, einer abgewendeten Tierseuche oder einfach aus Frömmigkeit von Privatleuten in den letzten Jahrhunderten errichtet wurde.

Wir wandern mal über Ackerland und Wiesen mit weitem Blick über das Land, mal durch tiefen Wald. Unterwegs begegnen uns trotz des herrlichen Wetters nur wenige Menschen. Der Limespfad ist eindeutig selten begangen. Und manchmal lädt die Wegmarkierung dazu ein, in die Irre zu gehen. Doch wir profitieren von Axels Vortouren und finden auch noch den verstecktesten Hinweis.

Zur Kaffeezeit kehren wir in Bofsheim im Gasthaus „Zum Ross“ ein. Leider gibt‘s keinen Kuchen, doch „zur Not“ füllen auch Kürbiscremesüppchen, Bratwurst mit Kartoffelsalat oder Eis mit heißen Himbeeren unsere Energiespeicher, so dass wir gestärkt das letzte Viertel unserer Wanderung angehen können. Bofsheim überrascht mit malerischen Winkeln und stattlichen Fachwerkhäusern. Ein Wegweiser aus Sandstein schickt uns noch einmal durch den Wald. Bald schon erblicken wir von einem Hügel aus Osterburken. Wir waren flott unterwegs, und erreichen sogar den früheren Zug.

Axel Weber hat uns auf landschaftlich reizvollem und abwechslungsreichem Weg in eine Region geführt, die den meisten von uns fremd war und uns einen schönen Tag in herrlicher Natur geschenkt. Dafür sagen wir ihm ein herzliches Dankeschön!



Bericht und Bilder Waltraud Al-Karghuli